

Meinung durchzusetzen, der gute Schächer habe links, der böse rechts von Christus gehangen; die christliche Kunst ließ sich von ihm nicht beirren: sie hielt an der Tradition fest. Ohne Tradition — keine Kunst. Einen schlagenden Beweis hiefür liefert der Protestantismus.

Endlich sei noch kurz bemerkt, daß die Kreuze der Räuber mit dem des Herrn im Thale bei Golgatha von den Henkern sollen begraben worden sein.¹¹⁾ Ueber ihr Schicksal nach der Ausgrabung durch St. Helena sind die Kirchenschriftsteller nicht recht einig.

Die Vorbilder des Kreuzes.

Von

J. S a c h.

Schon Prudentius (peristeph. hym. 10) singt, das Kreuz sei seit Erschaffung der Welt durch Zeichen, Buchstaben, Wunder, Kriege, Kulte u. s. w., von Wahrsagern, Propheten, Richtern und Fürsten vorbildlich dargestellt und angedeutet worden. Doch wir wollen von Vielem, namentlich von dem, wodurch im Heidenthume das Kreuz soll vorgebildet worden sein, ganz absehen und uns einzig mit den alttestamentarischen Vorbildern desselben beschäftigen.

Dazu gehört nun vor allem der Baum des Lebens im Paradiese. (Gen. III.) Wie nämlich durch ein Holz

¹¹⁾ Ciac., c. 32.

der Tod in die Welt kam, so mußte auch durch ein solches wieder Leben und Auferstehung in dieselbe gebracht werden. Hierauf spielt namentlich die schöne Stelle in der Kreuzpräfation an, wo es heißt, daß der, welcher auf dem Holze siegte, auch wieder auf dem Holze besiegt wurde, damit daher, woher der Tod seinen Ursprung herleitete, das Leben auferstünde.

Ein zweites Vorbild des Kreuzes ist die Arche Noes. Denn Noe, schreibt der h. Jsidor (in c. 14 Gen.), wurde durch Holz und Wasser gerettet. Das Holz und das Wasser bedeuten das Kreuz und die Taufe, wie nun Jener mit den Seinigen durch Holz und Wasser gerettet wurde, so wurde der Familie Christi durch die Taufe und das Holz Rettung gebracht. (Vergl. S. Cyrill. cat. 13. S. A. Alex. strom. c. 4.)

In jenen dreihundertachtzehn Knechten, womit Abraham Loth's Feinde angriff und besiegte, erblickt St. Clemens von Alexandrien ein Vorbild des Kreuzes, weil das griechische T, welches ja die Form des Kreuzes habe und dreihundert bedeute und I und H im Namen Jesu achtzehn bezeichne. (S. Cl. l. 6 strom. c. 4.)

Von verschiedenen Kirchenlehrern, namentlich von den hh. Augustinus (serm. 79 de temp. et tract. de cat.) und Hieronymus (in Ps. 98) wurde die Leiter Jakobs als ein Vorbild des Kreuzes aufgefaßt. Letzterer schreibt, daß, wie auf dieser Leiter Engel ab- und aufstiegen, so seien auch auf Christi Kreuz die Juden ab- und die Heiden aufgestiegen. Ersterer aber sieht besonders in dem Herrn, der sich auf die Himmelsleiter lehnte, ein Vorbild des Gefreuzigten. Ebenso bildet nach demselben Heiligen (serm. 79 de temp.) Jakobs Stab (Gen. 32) das Kreuz mystisch vor: denn wie Jakob, um eine Gattin zu erhalten, den Stab

zeigte, so trug auch Christus zur Erlösung der Kirche das Kreuz. Und weil derselbe Patriarch, als er seine Enkel segnete, die Hände kreuzweis über ihre Häupter legte (Gen. 48), so wollen St. Johannes Damascenus (l. 4, c. 12) und Tertullian (de bapt.) in dieser Position ein Vorbild des Kreuzes erblicken.

Schön ist die Vergleichung, welche der große Bischof von Hippo (de temp. 86 et 87) zwischen dem Wunderstabe des Moyses und dem Kreuze anstellt. Das Kreuz, schreibt er, von den Ungläubigen für eine Thorheit gehalten, wird in eine Schlange, d. h. in Weisheit, in jene heilige Weisheit verwandelt, welche alle Weisheit dieser Welt verschlingen sollte.

In dem Osterlamm der Juden (Exod. 12) lag nicht nur eine Anspielung auf das heilige Sakrament des Altars, sondern auch auf das Kreuz und den, der darauf litt und starb und zwar dies nach St. Justin dem Martyrer (dial. cum Tryph.) darum, weil das Lamm, als es gebraten wurde, an zwei Bratspießen befestigt war, wovon einer gerade ausging, und der andere, wagerecht an diesem angebracht, dazu bestimmt war, daß die Füße des Lammes an ihm zusammengebunden würden. Bezugnehmend auf diese Auslegung schrieb St. Cyprianus (de coena Dom.): „Am Spieße des Kreuzes hing ein guter Braten.“

„Wie die Wolken Säule, eine Figur des Kreuzes, die Menge der Hebräer beschützte, daß sie keine Unbill von Seiten der Aegyptier zu erdulden hatten, so vertreibt das Kreuz, vor den Augen schwebend, urplötzlich alle böse Luft; denn es ist das Heil der Seele und ein heilsames Gegengift gegen die schmutzigen Gelüste.“ So schreibt der h. Chrysostomus (hom. de cont. Jos.) und der h. Gregor von Nazianz (de hom. vilit.) sagt

von sich selbst: „Nach Hintansetzung aller Dinge habe ich nur noch das Kreuz, das gleich einer sehr lichten Wolke meinem Leben vorleuchten soll.“ Demnach gäbe auch die Wolfensäule ein Vorbild des Kreuzes ab.

Als ein solches haben die hh. Augustin (de cat. 5 et 6) und Prosper (de exod. 15, 4, c. 38), sowie Tertullian (contra Jud.) auch das Holz angesehen, welches, in das bittere Wasser Marath getaucht, dasselbe süß machte. Denn der bittere Leidenskelch wird uns durch Christi Kreuz versüßt und wie das Volk Israel, in der Wüste vor Durst fast verschmachtend, sich nach dem Eintauchen jenes Holzes in das Wasser labte und wieder neu auflebte, so leben auch wir, niedergebeugt von dieser Welt und ihrer Eitelkeit, durch die Kraft und Macht des Kreuzes wieder auf.

Mohses aber gab nicht nur da, als er den Stab in eine Schlange verwandelte, sondern auch, als er, das Meer damit berührend, dem Pharao von Aegypten und seinem Heere den Untergang bereitete (Ex. 14), und für das Volk Gottes mit ausgebreiteten Armen betete (Ex. 17, 11), ein Bild des Kreuzes ab. Wie nämlich durch jene Berührung des Meeres mit dem Stabe der König vernichtet und das Volk Israel gerettet wurde, so brachte das Kreuz dem Fürsten der Unterwelt Verderben und den Gläubigen Heil (S. Joann. Dam., l. 4, c. 12). Und wie der Anführer des israelitischen Volkes, mit ausgestreckten Armen betend, denselben zum Siege über die Amalekiten verhalf, so brachte Christus, mit ausgespannten Armen am Kreuze hängend, dem Widersacher die größte Niederlage bei (Tert. l. 3 contra Marc. et l. c. Jud.).

Nach den hh. Gregorius von Nyssa (i. v. Moys.)

und Augustinus (in Ps. 8 et serm. 100 de temp.) stellt u. a. auch die große Weintraube, welche, an einer Stange hängend, die Rundschafter aus dem gelobten Lande dem Moyses brachten (Num. 13) das Kreuz und den Gefreuzigten vorbildlich dar. Die Traube hing ja von der Stange herab, wie Christus vom Kreuze und der Saft derselben gab, gleich dem Blute des Herrn, einen stärkenden Trank ab.

Manche sehen auch in der Ruthe Aarons (Num. 17), welche, obgleich ohne Wurzeln, doch Blüthen trieb und Früchte trug, einen Typus des Kreuzes. Weit häufiger findet sie sich, und zwar auch auf Kunstwerken, unter den Vorbildern der unbefleckten Empfängniß und überhaupt scheint es mir etwas zu sehr gesucht, sie in den Cyclus der Typen des Kreuzes zu ziehen.

Dagegen findet sich Moyses, mit dem Stabe zweimal auf einen Felsen schlagend, woraus dann Wasser hervorquillt, schon auf uralten Kunstdenkmälern in den Katakomben und zwar durch das zweimalige Anschlagen an den Felsen auf die zwei Hölzer anspielend, woraus das Kreuz bestand. (S. Aug. tract. 26 et 28 in Joann.)

Ein sehr bekanntes, auch vielfach durch die Kunst dargestelltes und selbst in den Worten des Herrn (Joh. 3) begründetes Vorbild des Gefreuzigten ist die von Moyses in der Wüste aufgerichtete eiserne Schlange.

Der h. Ambrosius (de fide, l. 5 ca 5 et de Salam c. 5) erblickt in dem scharlachfarbenen Stricke im Fenster (Jos. 2, 18) ein Vorbild des Kreuzes und des darauf vergossenen Blutes, wodurch die Welt erlöst wurde.

Im Buche der Richter finden sich folgende drei Figuren des Kreuzes:

1) Sisara, von Jahel durch einen Zelt-Nagel getödtet (c. 21). „Wer ist,“ fragt St. Augustin (l. 12 c. Faust. c. 32), „jenes Weib voll Vertrauen, das des Feindes Schläfe mit einem Holze durchbohrt, anders, als der Glaube der Kirche, der durch Christi Kreuz das Reich des Teufels zerstört?“

2) Der Auftritt Gideons und des Engels unter der Eiche (c. 6). Der Engel berührte mit der Ruthe den Felsen und es brach Feuer hervor, welches das Böcklein verzehrte. Das Kreuz berührte Christum und vom Felsen, welcher Christus war, ging das Feuer der Liebe aus, das die Sünden der Welt tilgte. (S. Aug. de temp. serm. 108.)

3) Samson, die Säulen mit beiden Händen erfassend (c. 16). Beide Hände streckte er nach den zwei Säulen, wie nach den zwei Kreuzeshölzern, aus. Er tödtete seine Feinde; sein Leiden war der Untergang seiner Verfolger. (S. Aug. de temp. serm. 197.)

Wie David seinen Stab trug und zum Kampfe gegen Goliath auszog (l. R. 17), so kam auch Christus, der, um den geistigen Goliath, d. h. den Teufel, zu bekämpfen, sein Kreuz selbst trug (S. Aug. de temp. serm. 197). David traf den Riesen auf die Stirne, wo er, wie ebenfalls der h. Augustin bemerkt, das Kreuzeszeichen nicht hatte. „Denn,“ schreibt der große Kirchenlehrer, „wie der Stock ein Vorbild des Kreuzes war, so deutete auch jener Stein, von dem er (Goliath) getroffen wurde, Christus den Herrn an.“

Nach dem h. Gregor von Nyssa (comm. in ps.) spielte auch Saul, indem er den David mit einer Lanze durchbohren wollte (l. R. 19), auf den Kreuzestod des Herrn an. Die Lanze dringt statt in David in die Wand. Diese stellte den Leib, die Menschheit, David

aber die Gottheit des Herrn vor. Wie nun der von Gott gesalbte David von der Lanze nicht durchbohrt wurde, so wurde auch die Gottheit Christi am Kreuze nicht durch die Nägel angeheftet.

David, der Sitzende auf dem Stuhl, der Weiseste, der Fürst der Drei (II. R. 23, 8), gilt dem h. Augustinus (de div. serm. 87) für ein Vorbild des Gefreuzigten. Christi Lehrstuhl ist das Kreuz: dort lehrte er den Räuber: *lignum pendentis cathedra factum est docentis*.

Ebenso steht St. Augustin in der Wittve von Sarephtha, welche Holz suchte (III. R. 17, 10), oder vielmehr in den paar Stücken, die sie aufsaß, eine Anspielung auf das Kreuz. Elias, der Mann Gottes, gewährte sie, als sie in größter Noth und halbverhungert Holz (der h. Augustin, l. 12 c. faust. c. 34 sagt: *duo ligna*) suchte. Das Weib selbst war ein Typus der Kirche und weil das Kreuz aus zwei Hölzern besteht — *quaerebat moritura, unde semper esset victura*.

Desgleichen hält derselbe Heilige den Elisäus, welcher den todten Knaben wieder ins Leben ruft, für ein Bild des Gefreuzigten. Der Stock ohne dem Propheten vermochte nichts (II. R. 4, 31), wie das Kreuz ohne Christus keine Kraft hatte. Elisäus kam und ging in das Oberhaus hinauf, wie Christus kam, um den Kreuzesgalgen zu besteigen. Der Prophet neigte sich, um den todten Knaben aufzuerwecken; auch Christus verdemüthigte sich, um die in Sünden verstorbene Welt wieder aufzurichten. Elisäus legte seine Augen auf die des Knaben, seine Hände auf dessen Hände. Wie sehr mußte sich der so hoch bejahrte Mann anstrengen, um seine Glieder denen des todten Kleinen anzupassen! Was aber Elisäus an dem Knaben that, das hat

Christus, indem er sich selbst verdemüthigend bis zum Tode gehorsam wurde, am ganzen Menschengeschlechte in Erfüllung gebracht. (S. Aug. de temp. serm. 206.)

Das Holz, womit Elisäus die ins Wasser gesalene Art auf die Oberfläche brachte (IV. R. 6, 6) hält gleichfalls St. Augustin (de temp. serm. 210) für ein Vorbild des Kreuzes. Wie die Art in die Tiefe des Wassers fiel, so versank das menschliche Geschlecht in Sünden und Laster. Elisäus kam, that das Holz ins Wasser und die Art schwamm oben. So kam auch Christus und brachte durch sein Kreuz die in Sünden versunkene Welt wieder in die Höhe.

Hat Simon von Cyrene Christus das Kreuz nachgetragen, oder ihn beim Kreuztragen nur unterstützt?

Auf den Bildern der fünften Station sieht man gewöhnlich Simon, ein alltägliches Judengesicht, Christus beim Kreuztragen unterstützen, indem er das Kreuz unten gefaßt hat, während es der Herr unter dem einen Theile des Querbalkens auf der Schulter liegen hat. Diese Darstellung scheint nicht richtig zu sein.

Denn vor allem darf wohl Simon nicht als ein Jude abgebildet werden, weil er aus dem heidnischen Cyrene, der Hauptstadt des afrikanischen Cyrenaica, gebürtig war, weshalb denn auch der h. Ambrosius